

Liebe Mitbrüder im Priester- und Diakonendienst
Liebe Seelsorger und Seelsorgerinnen
Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Wir suchen dich Gott, doch wir finden dich nicht. Wie fern bist du unserer Zeit.

So singen wir in einem unserer Weihnachtslieder. Der Liedvers spricht an, was viele Menschen in unseren Tagen erfahren und was wohl auch den meisten von uns nicht fremd ist: Wir suchen nach Gott, halten Ausschau nach ihm, doch er bleibt uns fern, ist abwesend. Der Schriftsteller Martin Walser fasst diese Befindlichkeit unserer Zeit in die Worte: *Gott ist nicht tot, aber er fehlt.*

Dieses Fehlen Gottes vor Augen zu halten, tut uns Seelsorgern und Seelsorgerinnen gut. Die Gläubigen, die unsere Advents- und Weihnachtsgottesdienste besuchen, tragen mindestens so viele Erfahrungen mit Gottes Abwesenheit wie mit Gottes Gegenwart in sich. Er bleibt ihnen fern, wenn die Krankheit trotz inständigem Bitten fortschreitet und die Beziehung zerbricht, die einmal so hoffnungsvoll begonnen hat. Wie fern mag er unserer Zeit all denen sein, die unter endlosen Kriegen und Flucht schwer zu leiden haben? Anderen wird es schwarz vor den Augen, wenn sie an die Gefährdung der politischen Macht und die Zukunft des Planeten Erde denken.

Zeig du uns den Weg aus dem Dunkel zum Licht. Sende du deinen göttlichen Schein, dass die Furcht uns vergeht und ein jeder gesteht: Von dir kommt uns Hilfe allein.

Ich habe in den vergangenen Tagen diese dritte Strophe aus dem Weihnachtslied mit mir herumgetragen, sie immer wieder vor mir hergesummt. Vielleicht probiert Ihr es auch aus? Es geschieht etwas: In der Dunkelheit glimmt ein lichter Schein. Die Furcht schwindet. Vertrauen keimt - ich beginne, der Nähe und Güte Gottes Raum zu geben. Die Freude bricht durch. Es ist wie bei den Weisen aus dem Osten: Sie freuten sich, als sie den Stern sahen, der über dem Kind in der Krippe stehen blieb.

Dass Euch diese Freude zuteil werde, das wünsche ich Euch von ganzem Herzen. Und ich darf Euch einmal mehr danken: Ich danke für die Ausdauer und das Glaubenszeugnis in angefochtener Zeit. Anlässlich von Firmungen, in Gesprächen und Kontakten mit den Pfarreien, Missionen, Dienststellen und weiteren Einrichtungen unserer Kirche in den Kantonen Zürich und Glarus werde ich immer wieder reich beschenkt. Danke für Euer Glaubenszeugnis und Eure Glaubensfreude!

Ich wünsche Euch - auch im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Generalvikariat - frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr und grüsse Euch.

